

Zeitschrift: Cadastre : Fachzeitschrift für das schweizerische Katasterwesen
Herausgeber: Bundesamt für Landestopografie swisstopo
Band: - (2018)
Heft: 27

Artikel: Revolutioniert die Digitalisierung die Geoinformationssysteme?
Autor: Josselin, Frédéric
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Revolutioniert die Digitalisierung die Geoinformationssysteme?

Die digitale Welt beeinflusst alle Bereiche und Berufe, die einen räumlichen Bezug haben, so auch die Geomatik. Das Système d'information du territoire Genève (SITG)¹ hat eine Diskussion über diese Entwicklungen angestoßen; mit der «Open Innovation» wird ein neuer Ansatz verfolgt, mit welchem den raumbezogenen Herausforderungen und den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werden soll.

Die Stadt und der Grossraum Genf werden in den kommenden Jahren eine bedeutende Raum- und Stadtentwicklung erfahren, insbesondere entlang dem grenzüberschreitenden S-Bahnnetz LEMAN Express. Zudem spürt Genf – wie andere europäische Städte und Metropolen auch – immer deutlicher die Auswirkungen der Digitalisierung, deren Chancen, aber auch Herausforderungen.

Im Jahr 2017 beauftragte das leitende Gremium des Système d'information du territoire Genève (SITG) eine Arbeitsgruppe, Elemente einer strategischen Vision der Geoinformation zusammenzustellen, um sich den Herausforderungen der beiden realen Veränderungen «urbaner Wandel» und «digitale Entwicklung» zu stellen. Diese zwei Phänomene sind nicht nur konvergierend, sondern untrennbar miteinander verbunden. Mit dem Auftreten neuer Beteiligter und der Stärkung der Rolle des Bürgers, der Bürgerin werden die Aufgaben der Stadtverwaltung durch die Digitalisierung komplexer. Die Daten werden immer umfangreicher, stehen in Echtzeit zur Verfügung und sind für die Verwaltung moderner Städte zentral. Die Geoinformationssysteme (GIS) sind von dieser digitalen Revolution ebenfalls betroffen.

Da das SITG seit Jahrzehnten die Drehscheibe für die raumbezogenen Daten von Genf ist, hielt es dessen leitendes Gremium für angebracht, sich kritisch zu hinterfragen, ob das Leistungsangebot noch aktuell sei. Das SITG ist partnerschaftlich organisiert mit dem Ziel, geografische Daten zu teilen und Erfahrungen auszutauschen. Die Palette der zur Verfügung gestellten Daten muss heute sowohl quantitativ als auch bezüglich Vielfalt erweitert werden. Mit der Einrichtung von Rückkopplungen zur Verwertung der Daten und Informationen geht die Geoinformation heute immer mehr weg von einer «Vorrats»- hin zu einer «Durchfluss»-Logik. Sogenannte «smart geodata» sollen den Herausforderungen der Raumentwicklung und den Bedürfnissen der partizipierenden Bürgerinnen und Bürger gerecht werden.

Der von Anfang an partnerschaftliche Ansatz bleibt für das SITG, das nun auf den Grossraum Genf ausgeweitet wird, ein grosser Vorteil. Die Verbreitung von «smart

geodata» ist jedoch nicht zu unterschätzen: Sie bringt die öffentliche Hand dazu, die Art und Weise der Aufgabenerfüllung im digitalen Zeitalter zu hinterfragen. Obwohl die Daten an sich noch keine raumbezogene Vision darstellen, sind sie für die Ausarbeitung einer solchen und für die Entwicklung einer «Smart City» unerlässlich. Mit dieser strategischen Vision¹, die sich in vier Überlegungsrichtungen und dreizehn Massnahmen aufgliedert, wird das SITG gleichzeitig zu einem Experimentierfeld, um «smart geodata» vollständig in den Dienst eines raumbezogenen Projekts und der Bewohnerinnen und Bewohner unserer Region zu stellen.

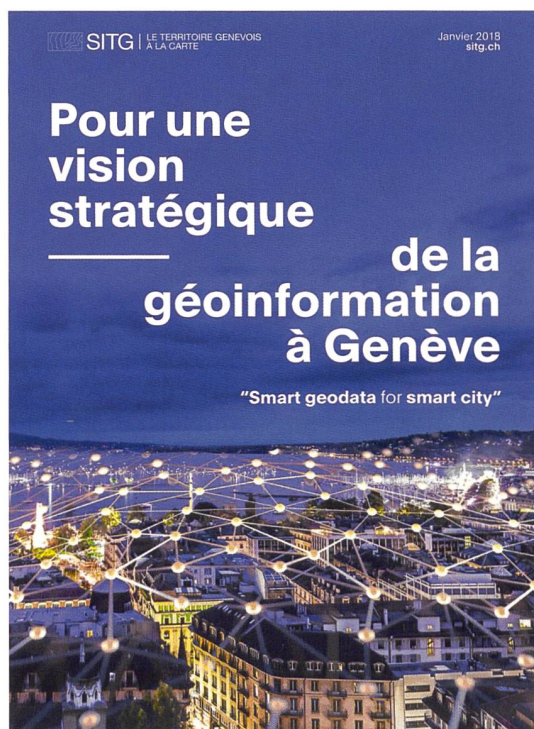
Von der Absichtserklärung zur Umsetzung: die Herausforderung der «Open Innovation»

Ein wichtiger Schritt wurde Anfang Jahr mit der Veröffentlichung des Berichts «Pour une vision stratégique de la géoinformation à Genève» (Für eine strategische Vision der Geoinformation in Genf) getan. Die Arbeit wird innerhalb des Netzwerks des SITG und darüber hinaus fortgesetzt, um sich über Themen auszutauschen und über Zusammenhänge zu diskutieren, die alle Beteiligten in diesem Bereich betreffen. Doch wie soll die Absichtserklärung, wenn sie einmal erarbeitet ist, umgesetzt werden? Und wie soll man sich neu ausrichten, ohne all das zu verlieren, was die Stärke und den Ruf des SITG seit seinem Entstehen ausmacht? 27 Jahre nach seiner Gründung muss sich das SITG erneuern und neu erfinden.

Das partnerschaftliche Funktionieren ist für das SITG sicherlich ein wichtiges Gut, aber es erfordert auch einen gemeinschaftlichen und freiwilligen Ansatz seitens all seiner Mitglieder. Um die Dynamik aufrecht zu erhalten, wurde als eine der ersten im Bericht erwähnten Massnahmen ein Think Tank – ein valables Instrument für die Neuausrichtung des SITG – eingerichtet. Angesichts der schnellen Entwicklung und des dadurch notwendigen flexiblen Ansatzes hat sich der Think Tank zum Ziel gesetzt, unverzüglich auf das ökonomische Umfeld von Genf einzuwirken. Deshalb werden pro Thema ein kleines Team, bestehend aus Mitgliedern des Think Tank, samt Terminplan definiert. Das erste Team

¹ www.ge.ch/sitg/le-sitg/vision-strategique

Abbildung: Dieser Bericht stellt eine wichtige Etappe in der Diskussion um die künftige Gewichtung der Geoinformation im Raum Genf dar (siehe ge.ch/sitg/media/sitg/files/documents/strategie_geoinformation_geneve_web.pdf)



wird sich bis Ende 2018 mit den organisatorischen Auswirkungen der «smart geodata» beschäftigen. Ein zweites wird im September seine Arbeit aufnehmen; dabei sollen Interaktionen zwischen den Teams möglich sein. Der SITG Think Tank wird dadurch zu einem schnell agierenden Netzwerk aus zwei bis drei gleichzeitig aktiven Teams.

Abgesehen von diesem themenbasierten und auf entsprechenden Expertisen gestützten Ansatz experimentiert das SITG selber mit einer offenen und integrativen, insbesondere vom Arbeitsplatz beeinflussten Innovation: Die Sitzungen des Think Tank finden im 3DD-Besprechungsraum (espace de concertation²) in Genf statt – einem echt partizipativen Experimentierraum, in welchem Gemeinsamkeiten geschaffen, Austausch gepflegt, Begegnungen ermöglicht sowie die Entstehung und das Teilen eines lebendigen und transparenten Informationserbes gefördert werden. Die gesamte Sitzungsdocumentation wird in das 3DD-Wiki³ eingespeist, das allen zugänglich ist.

Um den operativen Transfer der im Think Tank entstandenen strategischen Überlegungen zu beschleunigen, wird sich dieser nach jeder Sitzung den Akteuren im Bereich Raumentwicklung, den Mitgliedern des leitenden

Gremiums des SITG, aber auch allen weiteren interessierten Personen stellen. Die Teams des Think Tanks sind verantwortlich dafür, ihre Überlegungen so zu verbreiten, dass weitere Kreise daraus einen Nutzen ziehen können. Die Beteiligten der Raumentwicklung werden in eine «Do Tank»-Mission eingebunden, wo sie ihrerseits Verantwortung für den operativen Transfer übernehmen müssen. Ohne den endgültigen Output der diversen Teams abzuwarten, nehmen wir somit Einfluss auf das ökonomische Umfeld in Genf, indem wir den Think Tank der Wirklichkeit vor Ort gegenüberstellen, und wir leiten gleichzeitig vollkommen transparent schrittweise die neue Ausgestaltung des SITG ein. Dadurch werden sich neue Themen ergeben, die dann vom Think Tank vertieft behandelt werden.

Warum erscheint uns dieser offene Ansatz notwendig, um den Herausforderungen der Entwicklung des SITG und der Erweiterung seines Leistungsversprechens zu begegnen? Der Begriff «smart» ist in aller Munde, die Daten stehen im Zentrum aller Aufmerksamkeit und Begehrlichkeiten, aber das soll uns nicht irreleiten: Auch wenn Daten einen Wert haben, sind sie nicht intelligent an sich. Hingegen liegt es in der Verantwortung der öffentlichen Hand, die Daten intelligent in den Dienst der Raumentwicklung und der Bevölkerung des Grossraumes Genf zu stellen und letztere wo möglich in neu entstehende Prozesse einzubeziehen. Es liegt in der Verantwortung der öffentlichen Hand, das Know-how zur Nutzung von Daten bereitzustellen und neue Projekte und Dienstleistungen zu ermöglichen. Der Einsatz eines Think Tanks ist ein erster Versuch, durch anregen der «kollektiven Intelligenz» Daten für «smarte» Projekte zu nutzen.

Aufgrund seiner Organisationsform, seiner Geschichte und seinem Umgang mit der Verwaltung des Informationsgutes, spricht der geografischen Daten, fällt es dem SITG leicht, die Erneuerung der Beziehungen zwischen Staat und Bevölkerung voranzutreiben. Das SITG kann dazu beitragen, dass bei Projekten von allgemeinem Interesse neue Wege auf der Grundlage von Daten eingeschlagen werden. Im Bewusstsein dieser Herausforderungen hat das SITG diesen offenen Ansatz entwickelt und setzt sich mit Nachdruck für diesen Wandel ein. Überzeugt von seiner Verantwortung zum Handeln versucht sich das SITG in diesem für alle offenen Ansatz, der – wie wir hoffen – auch für andere Raumentwicklungen inspirierend sein wird.

Frédéric Josselin

Präsident des Comité directeur du SITG und Verantwortlicher des Think Tank SITG
frederic.josselin@etat.ge.ch

² 3ddge.ch

³ wiki.3ddge.ch → Programme en cours → 2018–2019 – Le Think Tank du SITG

Abbildungen: Aktuelles und zukünftiges Paradigma des SITG

